

Die BI Baumschutz zieht Bilanz

Dass der aktive Baumschutz keine Marotte weniger romantischer Spinner, sondern hochpolitisch ist, zeigt das Beispiel Braunschweig unter OB Hoffmann. Die zahllosen Nebenwirkungen des Wegfalls der **Baumschutzsatzung** haben in den ersten Monaten geschickt davon abgelenkt, welchem eigentlichen Ziel dieser Beschluss diene. Aber wer konnte schon ahnen, dass ein ganzer Park einem Betonklotz weichen würde?

Bei der Umsetzung der Großprojekte des Dr. Hoffmann stand die Baumschutzsatzung der Stadtverwaltung im Wege, ihre Streichung war die Vorbereitung der eigentlichen Pläne.

- Die städtische Baumschule, eines der ersten Opfer der **Privatisierungswelle**: Von dem Baumfäll-Wahn und den teuren Verpflanzungen profitierte vor allem eine einzelne GaLa-Baufirma, die plötzlich viele Großaufträge für Arbeiten erhielt, die vorher das Grünflächenamt selbst erledigte. Die neue Gangart des Grünflächenamtes im Umgang mit unseren Bäumen war zudem geeignet, sich selbst entgeltlich überflüssig zu machen: Für die Zukunft sollte Ruhe mit dem lästigen Grünzeugs sein. Rückschnitte wurden für 25 Jahre ausgelegt und Maschinen sollten bequem auf breiten Schneisen arbeiten können.
- Die Planung für die **Startbahnverlängerung**, für die ein ganzer Wald verschwinden soll.
- Das **ECE-Center**, für das der Schlosspark ermordet wurde.
- Der **Ausverkauf der Abwasserwirtschaft**: Die Begründung für massenhafte Baumfällungen in den Straßenzügen, nämlich Rohrverlegungen, liest sich vor diesem Hintergrund völlig neu.

Die Detail-Arbeit, die die BI Baumschutz in den ersten beiden Jahren leistete, ist inzwischen in den Hintergrund getreten. Dennoch war sie wichtig, denn Nebenwirkungen sind auch Wirkungen:

- Viele Privatleute witterten eine günstige Gelegenheit, so manchen Baum loszuwerden, dessen Blätter sie nicht mehr fegen wollten. Tausende von Bäumen in Gärten und Parks schwanden buchstäblich über Nacht.
- Ein ganzer Autobahnhang wurde illegal gerodet.
- Die Zahl großer Bäume in den Gärten der Baugenossenschaften ging stark zurück.
- Im Prinzenpark sind ca. 600 Bäume von einer unwissenschaftlich begründeten sogenannten „Park-Restaurierung“ durch die Richard-Borek-Stiftung betroffen.
- Auch Wälder, die als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen sind, wurden und werden dramatisch stark ausgelichtet. Die letzten gesunden Eichen fallen den guten Preisen am Markt zu Opfer. Auch das ist ein **Ausverkauf des Tafelsilbers**. Die Landschaftsschutzgebiete verlieren nicht nur ihre optische Qualität. Der Genpool verschlechtert sich, wenn nur kranke Eichen stehen bleiben. Das alles geschieht unter der Aufsicht der Revierförstereien, die das als „ordentliche Forstwirtschaft“, so der Fachbegriff, durchgehen lassen.

Bäume sind ein wichtiger Teil unseres Stadtbildes und erfüllen zahlreiche Funktionen: Sie sind Lebensraum für Tiere, Sauerstofflieferanten, Luftbefeuchter und Feinstaubfilter. Aber sie erfreuen auch einfach nur und werden von Menschen geliebt. Dafür lohnt es sich zu kämpfen!

Gabriele Uhlmann

Braunschweig, im Juni 2006